

1925 2025

Chronik der DLRG Hamburg

Anzeige



Inhalt:









Vorwort des Präsidenten 3

Grusswort 5

Geschichte des DLRG Landesverbandes Hamburg 6

Gründung des Landesverbandes 7

Erster Rettungswachdienst 7

Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg 9

1950er Jahre: Aufwärtstrend 11

1960er Jahre: Neue Entwicklungen und Meilensteine 15

1970er Jahre: Wegbereiter in der Schwimmausbildung . . 19

1980er Jahre: Herausforderungen 22

1990er Jahre: Wendejahre 24

2000er Jahre bis heute 25

Welle machen für mehr ehrenamtlich Engagierte 30

Landesverbandsleitungen 1925 – 2025 32

Impressum

Herausgeber:
DLRG Landesverband Hamburg e.V.
Albert-Schweitzer-Ring 2, 22045 Hamburg

Telefon: 040 - 35 70 08 58
Fax: 040 - 35 70 08 60
e-Mail: **lv@hh.dlrg.de**
Internet: **www.hamburg.dlrg.de**

Redaktion: Christopher Dolz, Heiko Mählmann, Achim Wiese

Fotos: Diverse, geliefert von der DLRG

Verlag und Anzeigenausstattung:
Harvey Verlag, Werbeagentur für Öffentlichkeitsarbeit
Inhaber: Carsten Feddersen
An de Wurth 7, 24582 Groß Buchwald
Telefon: 04322-885712, Telefax: 04322-885714
E-Mail: **info@harvey-verlag.de**

Layout und Gestaltung: Marian Siebke

V.i.S.d.P.: Heiko Mählmann, 2024

Anzeige

MEIN bäderland

MEIN TRAUMJOB

Bäderland ist ja wohl das Größte, was es in Hamburg an Bädern gibt: **Bäderland auf die 1!**

BRIAN, STELLV. TEAMLEITUNG IN DER ALSTERSCHWIMMHALLE

WANN TAUCHST DU BEI UNS AUF?

Brian sucht dich als Rettungsschwimmer/-in.

(AUCH QUEREINSTEIGER/-INNEN, TEILZEIT/VOLLZEIT, M/W/D)

DIESEN UND ANDERE JOBS FINDEST DU AUF UNSERER WEBSITE.

KOMM INS TEAM!
baederland.de/karriere

Grußwort des Präsidenten der DLRG Hamburg Heiko Mählmann

Dieses Jahr 2025 ist ein besonderes Jahr:

Wir feiern 100 Jahre DLRG in Hamburg. Ein Jahrhundert des ehrenamtlichen Engagements, der Hilfeleistung und des unermüdlichen Einsatzes für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt am und im Wasser.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1925 hat die DLRG hier in Hamburg zahllose Leben gerettet, unzählige Menschen im Schwimmen ausgebildet und ein Bewusstsein für Sicherheit am und im Wasser geschaffen.

100 Jahre bedeuten aber auch: Generationen von Ehrenamtlichen haben ihre Zeit, Kraft und Expertise eingebracht, um die DLRG Hamburg zu dem zu machen, was sie heute ist – ein wichtiger Teil der Sicherheitsarchitektur der Freien und Hansestadt Hamburg. Unsere Arbeit steht beispielhaft für Zusammenarbeit, Verantwortung und Mitmenschlichkeit.

In einer Stadt wie Hamburg, die von Wasserstraßen geprägt ist, ist die DLRG unverzichtbar. Ob an der Elbe, an der Alster, an den Seen oder in den Schwimmbädern. Unsere Präsenz und unser Einsatz geben den Menschen Sicherheit.

Mich beeindruckt es stets aufs Neue, wie unsere Helferinnen und Helfer sich dabei immer wieder neuen Herausforderungen stellen – sei es durch moderne neue Rettungstechniken, neuer Rettungsmittel oder der Ausbildung neuer Helfer.

Zu diesem besonderen Jubiläum möchte ich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen sowie Förderinnen und Förderern der DLRG Hamburg meinen herzlichsten Dank aussprechen. Wir alle können gemeinsam mit Stolz auf das Erreichte zurückblicken – und mit Zuversicht in die Zukunft schauen.

Ich wünsche uns allen weiterhin viel Erfolg, Kraft und auch Freude bei der Arbeit für die gemeinsame Sache. Möge die DLRG Hamburg auch in den kommenden 100 Jahren ein Leuchtturm für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt bleiben.

Mit besten Grüßen



Heiko Mählmann
Präsident

Anzeige



Grusswort
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
Dr. Peter Tschentscher

Hamburg ist eine Stadt am Wasser. Elbe, Alster und Bille sind die Lebensadern unserer Stadt. Trotzdem konnten vor 100 Jahren nur wenige Menschen schwimmen. Viele ertranken während der Arbeit oder in der Freizeit.

Am 29. April 1925 wurde bei einem Treffen in der Klosterschule am Holzdamm die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Hamburg gegründet. Sie baute Rettungsdienste auf, organisierte Badeaufsichten und führte Schwimmlehrgänge sowie eine Rettungsausbildung ein. Zugleich engagierte sie sich für den schulischen Schwimmunterricht, der heute ein Pflichtfach an allen Hamburger Schulen ist.

Heute sorgt die DLRG Hamburg mit über 30.000 Mitgliedern und Förderern für Sicherheit im und auf dem Wasser. Sie leistet jedes Jahr über 20.000 Wachstunden, beteiligt sich am Katastrophenschutz und arbeitet eng mit der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk zusammen. Gemeinsam mit der Stadt setzt sie sich dafür ein, dass möglichst viele Kinder am Schulschwimmen teilnehmen und es für jedes Alter Möglichkeiten gibt, Schwimmen zu lernen.

Alle Aktiven – von der allgemeinen Badeaufsicht bis zu den spezialisierten Rettungstauchern – arbeiten ehrenamtlich.

Das ist ein wichtiger Dienst für das Gemeinwohl, der Respekt und Anerkennung verdient. Im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg danke ich allen Mitgliedern und Förderern der DLRG Hamburg sehr herzlich für ihr Engagement und ihre wichtige Arbeit.

Herzlichen Glückwunsch zum 100. Jubiläum und alles Gute für die Zukunft!



Dr. Peter Tschentscher
Erster Bürgermeister
der Freien und Hansestadt Hamburg

Geschichte

des DLRG Landesverbandes Hamburg

Bereits fast 150 Jahre vor Gründung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) gab es in Hamburg erste Maßnahmen, um den steigenden Ertrinkungszahlen entgegenzuwirken. So gründete etwa der Senat am 17. Juli 1769 die „Hamburger Rettungsanstalten“. Diese Einrichtungen waren Vorläufer der heutigen DLRG und hatten das Ziel, Menschen in Notlagen auf dem Wasser zu retten und zu versorgen. Sie spielten eine bedeutende Rolle in der maritimen Sicherheit der damaligen Zeit und waren Wegbereiter für moderne Rettungsdienste und Organisationen wie die DLRG.

Die Geschichte der öffentlichen Badekultur begann in Hamburg **1793**, als auf Betreiben der Patriotischen Gesellschaft ein Badeschiff auf der Binnenalster in Betrieb ging. Später verlegte es in die Außenalster nahe der Lombardsbrücke, wo die stationäre Donner‘sche Badeanstalt das Schiff bald ersetzte.

Ende des 19. Jahrhunderts gründeten sich die ersten Schwimmvereine. Die erste echte Schwimmhalle entstand **1881** am Schaarmarkt. Hamburger Reeder hatten das Vorhaben initiiert, um die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle unter Hafenarbeitern mittels Schwimmunterricht zu senken. **1895** entstand das älteste und noch heute erhaltene Stadtbad Hohe Weide (jetzt „Kaifu-Bad“).



Geschichte und itzige Einrichtung
der
Hamburgischen
Rettungs-Anstalten
für
im Wasser verunglückte Menschen.

Von
Johann Arnold Günther,
Senator der Reichs-Stadt Hamburg.

Mit fünf Kupfer-Tafeln.

Aus dem dritten Bande der Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe besonders abgedruckt.

Hamburg,
bei Carl Ernst Bohn.
1794.

Die Hamburger Rettungsanstalten entwickelten und verbesserten Rettungsgeräte wie Boote, Schwimmwesten oder Rettungsringe und errichteten an besonders gefährdeten Stellen Rettungswachen. Das Schwimmenlernen als vorbeugende Maßnahme, die heutige Präventionsarbeit, war in dieser Zeit noch weitgehend unbekannt. Die Aufgaben dieser Rettungseinrichtungen gingen **1812** beziehungsweise **1814** in die Zuständigkeit der Hamburger Miliz (Polizei) und Feuerwehr über.

Die Vereine verfolgten derweil bereits den Rettungsgedanken. Sie gaben öffentliche Vorführungen im Rettungsschwimmen, später sogar in ersten Wettbewerbsformaten. Mit der Industrialisierung und Professionalisierung von Rettungsdiensten sowie dem Aufkommen moderner Technologien zur Seenotrettung veränderten sich auch die Strukturen der Rettungsanstalten, so dass deren Bedeutung über die Jahrzehnte weiter abnahm. Schließlich wurde am 19. Oktober im Leipziger Gewandhaus, im Saal des Hôtel de Prusse, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) nach dem Vorbild der Londoner „Royal Life Saving Society“ gegründet. Die Arbeit setzte verheißungsvoll ein, kam aber schnell durch den Ersten Weltkrieg und die anschließende Inflation zum Erliegen.

Am **11. Januar 1925** einigten sich die Vertreter des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV), der Deutschen Turnerschaft (DT) und anderer Organisationen, die DLRG durch eine Neuorganisation lebensfähig zu erhalten. Sie beschlossen, das Reichsgebiet in Landesverbände aufzuteilen, die sich noch 1925 konstituieren müssen. Das war der entscheidende Anstoß für die Neubelebung der DLRG.

„Geschichte und itzige Einrichtung der Hamburgischen Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen“. Das Buch beschreibt die Geschichte und Organisation der Rettungsanstalten in Hamburg, aus denen später die DLRG hervorging. Es gibt Einblicke in die damalige Entwicklung der Rettungsdienste und der Wasserrettung in der Hansestadt.

Gründung

des Landesverbandes Hamburg

Für die Verbreitung des Rettungsgedankens und die Belange der DLRG in Hamburg setzte sich insbesondere Heinrich Gerlach, Mitglied der ersten Stunde, Gauschwimmwart und späteres Ehrenmitglied der DLRG, ein.

Nach Rückkehr aus dem Ersten Weltkrieg übernahm er das Amt des Werbewarts für Hamburg, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Er nahm insgesamt 187 Rettungsprüfungen in der Schaarmarkt-Halle und in Hammerbrook ab. Seinen Bemühungen war es zu verdanken, dass Mitglieder der Hamburger Schwimm-, Turn- und Rudervereine, darunter Carl Dönneke, Dr. Robert Goldenring, Prof. Dr. Wolfgang Meyer, Arnold Pfeiffer und E. Rehder, Voranmeldungen für den Beitritt zur DLRG und die Vorarbeiten für die Gründungsversammlung des Landesverbandes Hamburg vornahmen.
Der Kreisvertreter des Deutschen Turnerbundes, Prof. W. Meyer, leitete die Gründungsveranstaltung von 30 Personen am **29. April 1925** in der Klosterschule am Holzdamm. Diese verlief jedoch nicht so, wie es die Hauptakteure erwartet hatten. Das „Nordische Turnblatt“ vom **5. Mai 1925** berichtete: „Der Gauvertreter der Turner Arnold Pfeiffer musste sich bequemen, das Amt des 2. Vorsitzenden zu übernehmen mit dem Auftrag, sich sein ‚Kabinett‘ noch erst zu bilden. Ein Vorstand konnte nicht gewählt werden. Wenn auch bei der Einrichtung des technischen Ausschusses eine solche Zurückhaltung zur praktischen Mitarbeit geübt werden sollte, wird kaum etwas Bedeutsameres vom Hamburgischen Landesverband der DLRG zu erwarten sein. Das wäre bedauerlich wegen der Sache und auch wegen des Rufes der Hamburger.“

Auf der Hauptversammlung am **28. Januar 1926** im Vereinshaus des Polizei-Sportvereins in der Bundesstraße wählten die Mitglieder sodann einen arbeitsfähigen Vorstand. Das Amt des repräsentativen Vorsitzenden übernahm Polizeipräsident Dr. Hugo Campe, zweiter und geschäftsführender Vorsitzender wurde Rektor a.D. Arnold Pfeiffer, Schriftführer und Pressewart Dr. Paul Dannmeyer, erster Schatzmeister Johannes Mingramm, zweiter Schriftführer Lois George, zweiter Schatzmeister Dr. Robert Goldenring, Ärztlicher Beirat Dr. Friedrich Lorentz. Vorsitzender des technischen Ausschusses, dem auch Heinrich Gerlach angehörte, war Georg Schmidt.

Erster Rettungswachdienst

Nachdem der neu gewählte Vorstand eine Satzung geschaffen hatte, widmete sich dieser der Erfüllung: die Bevölkerung vor dem Ertrinken schützen. Dazu kümmerte er sich unter anderem um die Einrichtung eines ständigen Rettungswachdienstes während der Sommermonate in den Hamburger Freibädern und an sonstigen stark besuchten Badeplätzen. Der noch junge Landesverband intensivierte zudem seine Zusammenarbeit mit Polizei, Feuerwehr und anderen Organisationen. Heinrich Gerlach übernahm **1926** die erste Ausbildung im Rettungsschwimmen bei der Feuerwehr. Diese blieb ein zentraler Unterstützer der DLRG Hamburg und führte regelmäßig Rettungsvorführungen durch, nahm Prüfungen ab und vermittelte den Lehrscheinanwärtern die nötigen Kenntnisse zu den wichtigsten Rettungsgeräten.
Einen großen Werbeeffekt in der breiten Öffentlichkeitsarbeit brachten Rettungsvorführungen, die die DLRG ab **1927** regelmäßig gemeinsam mit Feuerwehr und Polizei im Eilbek-Kanal, an der Lombardsbrücke, am Reesendamm, im Stadtparksee, beim Winterhuder Fährhaus und an anderen Plätzen durchführte. Im Jahr 1928 gründeten etwa 60 aktive Beamte unter der Leitung von Max Gottschalk eine Schwimm- und Sportabteilung. Dieser war Anfang **1928** einer der ersten Schüler von Heinrich Gerlach.
Wider Erwarten kamen die Mitglieder in den Anfangstagen der DLRG Hamburg aus den Kreisen der Turner oder Schwimmer. Sie waren in der

Regel vereinslos und gehörten allen Bevölkerungskreisen an. Aus den Kreisen der Hamburger Lehrerschaft, der Polizei und der Feuerwehr erwuchsen viele tatkräftige Helfer. Vereine des DSV, der DT sowie der Ruder- und Wassersportvereine unterstützten die idealen Ziele der DLRG finanziell mit Vereinsbeiträgen.

Mitte September gründete Werbeleiter C. Rohde den Bezirk Wandsbek. Zunächst gehörte der Bezirk dem Landesverband Schleswig-Holstein an, ehe er zum 1. Januar **1938** in den Landesverband Hamburg überging. Ein Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg zerstörte nicht nur die Bezirks-Geschäftsstelle, sondern auch sämtliche Unterlagen. Erst **1948** erholet sich der Bezirk wieder und begann mit dem Schwimmunterricht.

Im **März 1925** gründete sich im Landesverband Schleswig-Holstein der DLRG Bezirk Altona. Die ersten Mitglieder waren vor allem Mitglieder von Sportvereinen wie etwa dem Altonaer Schwimmverein oder dem Oevelgönner Segelverein.

Im **August 1926** wurde der Bezirk Oberelbe mit Geesthacht gegründet und im **Herbst 1926** der Bezirk Cuxhaven. Diese Bezirke kamen alle zum Landesverband Hamburg. Am **1. Januar 1934** löste sich der Stützpunkt Harburg vom Landesverband Hannover und kam als Bezirk zum Landesverband Hamburg. Auf Helgoland gründete am **9. Juni 1934** der damalige Landesverbands-Leiter Dr. Isberg einen Bezirk Helgoland, der dann ebenfalls zum Landesverband Hamburg gehörte.

Am **18. Februar 1933** wurde der erste Hamburger Werbefilm „Hilfe, Hilfe, ich ertrinke!“ in der Aula Steinhauerdamm uraufgeführt. Dieser Film lief über zehn Jahre überall in Deutschland. Am **15. Januar 1934** wurde der Landesverband Hamburg in das Vereinsregister eingetragen.

Zwischen 1925 bis 1936 nahmen die Ausbilder des Landesverbandes bereits 12.430 Grundscheine, 4.299 Leistungsscheine und 603 Lehrscheine ab. In deutschen Binnengewässer ertranken seinerzeit bundesweit noch über 3.300 Menschen jährlich – zehn Unfälle täglich. Hamburg hatte 1935 leider immer noch 195 Ertrinkungsunfälle zu verzeichnen. Obwohl die Landesunterrichtsbehörde in Hamburg den Schwimmunterricht bereits 1935 als Pflichtfach eingeführt hatte, gab es trotz aller vorbeugender Maßnahmen immer noch 195 Ertrinkungsfälle zu beklagen.

In den Jahren **1935** und **1936** unterstrichen verschiedene öffentliche Veranstaltungen den Rettungsgedanken. So fanden unter anderem Bezirksschwimmfeste der Schulen in Eppendorf, Eimsbüttel und Barmbek statt, das Schwimmfest Cuxhaven Kugelbake – Alte Liebe, das Strandfest in Geesthacht, Jungbrunnen in Eidelstedt sowie das Volksfest am Reiherstiegdeich und am Eilbek-Kanal.

Im Rahmen einer Gebietsbereinigung durch das Groß-Hamburg-Gesetz wurde der Bezirk Cuxhaven **1937** dem Landesverband Hannover angeschlossen, die Bezirke Altona und Wandsbek kamen zum Landesverband Hamburg.



Vorstände zahlreicher regionaler Sportvereine waren die ersten Mitglieder des Bezirks Altona (1925).



Viel los bei der Gründung des DLRG Bezirks Wandsbek im Jahr 1925.

Aufbau

nach dem Zweiten Weltkrieg

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 und der Einberufung vieler Männer zum Kriegsdienst kam die Arbeit der DLRG fast vollständig zum Erliegen. 263 Kameraden kehrten nach Kriegsende nicht wieder nach Hause zurück. Was der Krieg hinterlassen hatte, spiegelte sich in den Jahren nach 1945 im Antlitz der zerstörten Stadt wider. Auch die Erfolge jahrzehntelanger ehrenamtlicher Arbeit der DLRG-Kameradinnen und -Kameraden lagen unter den Trümmern der Stadt begraben. Die Überlebenden des Krieges waren durch die Ereignisse und persönliche Verluste so stark belastet, dass sie nicht sofort zur DLRG zurückkehren konnten.

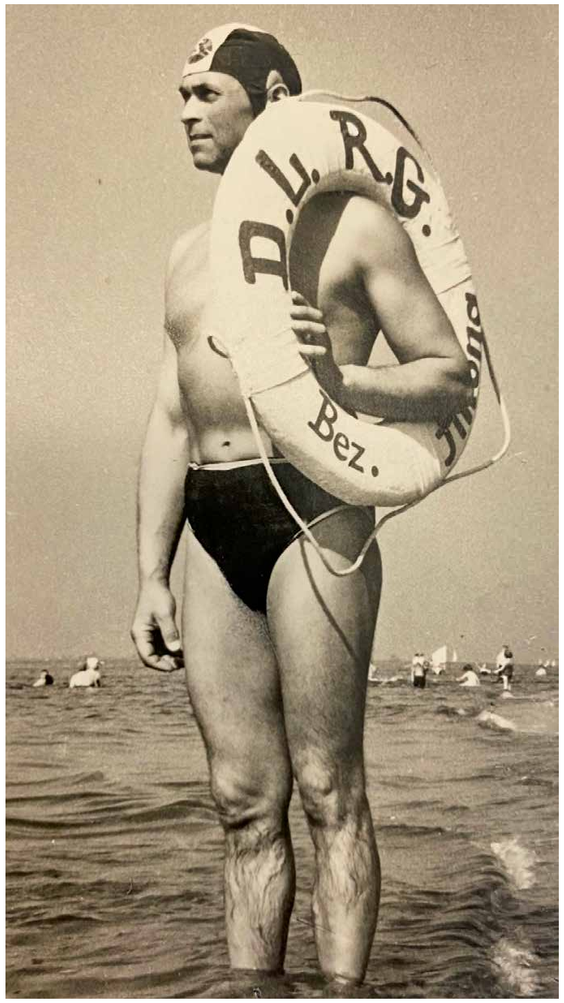
Trotz dieser Belastungen fanden sich im Sommer **1945** einige Hamburger Lebensretter um Arto van der Meirschen zusammen, um eigenständig einen Wachdienst an der Elbe einzurichten. „Wir hatten nur unsere Hände und unseren guten Willen, aber acht Menschen konnten wir aus der Elbe holen“, gab Arto v.d. Meirschen damals zu Protokoll.

Der Gedanke der Lebensrettung in Hamburg überlebte den Krieg. Nach der Neugründung der DLRG am **1. Juni 1947** in Wiesbaden initiierte der langjährige Geschäftsführer und Technische Leiter, Heinrich Gerlach, den Wiederaufbau der DLRG Hamburg. Nach kurzem Verbot durch die Alliierten gründete sich der Landesverband Hamburg am **20. Februar 1948** in den Räumen der Hauptfeuerwache am Berliner Tor neu. Die alte Satzung aus der Zeit vor 1933 trat wieder in Kraft und die Mitglieder wählten mit dem 1. Vorsitzenden Richard Wernicke und 2. Vorsitzenden Dr. Robert Goldenring einen neuen Vorstand. Heinrich Gerlach wurde Technischer Leiter und Geschäftsführer. Im Jahr **1949** wurde Dr. Robert Goldenring nach dem unerwarteten Rücktritt von Richard Wernicke zum 1. Vorsitzenden gewählt. Goldenring leitete später **zwischen 1951 und 1953** zudem die Präsidial-Geschäftsstelle.

Zusätzlich zur Ausbildung von Rettungsschwimmern beschloss der Vorstand auf der Neugründungsversammlung 1948 drei zentrale Aufgaben:

- Verstärkte Lehrtätigkeit zur Ausbildung von Rettungsschwimmern
- Ständige Einrichtung eines Rettungswachdiensts an der Elbe
- Förderung des Schulschwimmens für Anfänger und Werbung für die DLRG durch Rettungsvorführungen, Filme und Presseaufrufe

Bereits kurz nach Kriegsende intensivierte sich die Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen. Die Zusammenarbeit mit den Hamburger Schulen und mit der Universität war so erfolgreich, dass der Grundschein als Anforderung für die 12. Klassen eingeführt wurde.



Curd Bacher, Bez. Altona in der Nachrkriegszeit am Elbufer.

Jeder Lehrer mit dem Fach „Leibesübungen“ musste mindestens die Fertigkeit des Grundscheins vorweisen. Mit Polizei und Feuerwehr fanden gemeinsame Rettungsübungen und Werbeveranstaltungen am Leinpfadkanal, am Reesendamm und an anderen Plätzen statt.

Die Retter nahmen auf zehn Stationen in Großzelten aus Beständen der britischen Besatzung an der Elbe von Neumühlen bis Wittenbergen den Wachdienst auf. An der Oberelbe übernahm der Bezirk Geesthacht die vier gefährlichsten Badestellen. In der ersten Wachsaison nach dem Krieg leisteten die Retter 10.643 Wachstunden und retteten 21 Menschen das Leben.



1950 wurden zum ersten Mal nach dem Krieg wieder planmäßige Rettungswachen an der Unterelbe aufgebaut. Als Rettungswachstationen dienten elf ausgediente US-Army-Zelte.

Anzeige



1950er Jahre:

Aufwärtstrend



Zum Wachbeginn 1952 erhielt die DLRG Hamburg von der Gesundheitsbehörde sieben neue Mannschaftszelte mit Zubehör. Die Firma Ortlepp spendete das achte dieser Rundzelte.

Aufgaben und Vorstand wuchsen. 1950 traten Gustav Schumann (Lebensrettungs-Abteilung der Polizei), Walter Binek (Wasserschutzpolizei), Christel Pietuchowski (Werbung) und Werner Tölke (Presse) als Beisitzer in den Vorstand ein. Am **13. Februar 1950** bestätigte die Finanzbehörde Hamburg die Tätigkeit der DLRG Hamburg, indem sie den Landesverband als „Vereinigung mit besonders förderungswürdigen gemeinnützigen Zwecken“ anerkannte. Am **14. Oktober 1950** gründete sich der Bezirk Hamburg (später umbenannt in Bezirk Alster).



Eine sogenannte Stackwache Mitte der 1950er auf dem Ende eines Stacks in der Elbe, gewährt zwar passablen Überblick, wirkt aber doch eher unbequem.

Von **1926 bis 1950** nahmen die Ausbilder des LV Hamburg insgesamt 31.215 Grundscheine, 8.030 Leistungsscheine und 1.171 Lehrscheine ab – ein Ergebnis weit über dem Reichs- und Bundesdurchschnitt. **1951** retteten die DLRG-Mitglieder zehn Menschen, leisteten 100 Mal Erste Hilfe sowie 10.600 Rettungswachstunden. Sie nahmen 479 Freischwimmer, 485 Fahrtenschwimmer, 137 Schwimmpässe, 1.780 Grundscheine, 483 Leistungsscheine und 73 Lehrscheine ab.

Am **10. August 1951** fand am Reesendamm eine große Werbeveranstaltung statt. Der Landesverband Hamburg erhielt durch eine großzügige Spende der Shell AG ein Rettungsboot mit einem 6 PS starken Außenbordmotor. Das war die erste Spende in dieser Form für den Landesverband – eine echte Sensation. Im gleichen Jahr erhielt Arto v.d. Meirschen eine Auszeichnung für vier Lebensrettungen. Er war bereits mehrfach als Lebensretter vom Präsidium und Landesverband ausgezeichnet worden.

Mit dem Anstieg der Mitgliederzahl auf 1.658 beschloss die Jahreshauptversammlung am **27. Februar 1953**, dass künftig nur noch Bezirke durch Delegierte, entsprechend ihrer Mitgliederzahl, stimmberechtigt waren.



1955 schaffte der Bezirk Altona das zweite Rettungsboot „K.F. Schröder“ an.

DLRG im Rampenlicht

Der Rettungswachdienst erweiterte sich durch die Anforderungen der Hamburger Rettungsschwimmer von Ferien- und Jugendheimen an der Nord- und Ostsee. Erstmals wurden die Wachgänger mit einheitlicher Schwimmbekleidung und Trainingsanzügen ausgestattet. Die zehn Zentimeter großen Buchstaben „DLRG“ machten die Rettungsschwimmer gut erkennbar.

Der damalige Leiter des Bezirkes Hamburg, Bernhard Markwitz, erreichte in der Außenwerbung einen Erfolg: Mit Unterstützung des Constanze-Verlages entstand der Tonfilm „Die Rettungsschwimmer“, der am **21. September 1953** in der Urania Kulturfilmbühne Premiere feierte. Nach Umarbeitung wurde der Film als „jugendfördernd und jugenderziehend“ eingestuft und lief fortan unter dem Titel „Rettungsdienst – Ehrenpflicht“ in allen Lichtspielhäusern der Bundesrepublik.

Die Wachmannschaften profitierten derweil von Verbesserungen wie der Inbetriebnahme eines Motorbootes oder einem „Zehrgeld“ zur Unterstützung der Eigenverpflegung am Strand. Bemühungen, feste Rettungsstationen an der Elbe zu errichten, scheiterten zunächst. In den Bezirken Altona und Hamburg gab es Versuche, eine Tauchergruppe zu bilden.

Bei einer Feierstunde „30 Jahre DLRG Bezirk Altona“ am **7. Mai 1955** überreichte Senator Erwin Jacobi die Rettungsmedaille der Hansestadt Hamburg an Arto van der Meirschen und Georg Seitz für die Rettung mehrerer Menschen unter Einsatz des eigenen Lebens.



Richtfest 1957 für das LV-Heim an der Elbchaussee.



1957 gelang es dem Bezirk Altona, für den Landesverband Hamburg das Haus an der Elbchaussee 351 zu erwerben.



„Greif 3“ bei einer Rettung 1958.

Der Aufschwung in der DLRG Hamburg hielt auch **1957** an. Die Bemühungen von Walter Esmann waren von Erfolg gekrönt: Am 8. Mai begannen die Bauarbeiten für ein Schulungsheim an der Elbchaussee.

Am 12. Juli wurde Richtfest gefeiert. Heinrich Gerlach, mittlerweile Ehrenmitglied der DLRG, erhielt als erster Hamburger DLRG-Kamerad das Bundesverdienstkreuz – eine Anerkennung seiner Lebensrettungen und der Arbeit für die DLRG Hamburg. Arto van der Meirschen erhielt zur gleichen Zeit die DLRG-Rettungsplakette in Gold für seine zahlreichen Lebensrettungen.

Am **30. Juni 1958** weihte die DLRG Hamburg ihr Schulungsheim an der Elbchaussee ein. Am gleichen Tag wurden dank Zuschüssen aus Lottomitteln drei Schlauchboote mit Außenbordmotor in Dienst gestellt.

Anzeige

30 Jahre Umwelt retten!

Herzlichen Glückwunsch an die DLRG und danke für 100 Jahre Leben retten!



Im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) können sich junge Menschen für den Erhalt der Umwelt einsetzen, in Hamburg gibt es dieses Angebot seit fast 30 Jahren.

In Einsatzstellen wie Naturschutzverbänden, Infohäusern, Behörden, Bezirken oder städtischen Unternehmen unterstützen die Freiwilligen die Hauptamtlichen vor Ort, indem sie z.B. Führungen anbieten, Pflegemaßnahmen durchführen oder die Verkehrswende (mit-)planen.

Dabei lernen sie Berufsbilder live kennen und festigen ihre Berufsentscheidung. In den Bildungsseminaren vertiefen sie Wissen über Klima, Nachhaltigkeit und weitere Themen.

Im FÖJ entwickeln die jungen Menschen wichtige Schlüsselkompetenzen sowie ihre Persönlichkeit, sammeln Arbeitserfahrungen und erleben Selbstwirksamkeit und eine tolle Gruppendynamik!

Hamburg | Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

Sei auch du dabei und informiere dich unter www.hamburg.de/foej

Anzeige

Connecting your world.

WACHSE MIT UNS SPASS ÜBER DICH HINAUS.

IN DER AUSBILDUNG ODER IM DUALEN STUDIUM MIT DEM DIGITALEN WANDEL WEITERWACHSEN?

MACHT BEI UNS SPASS!

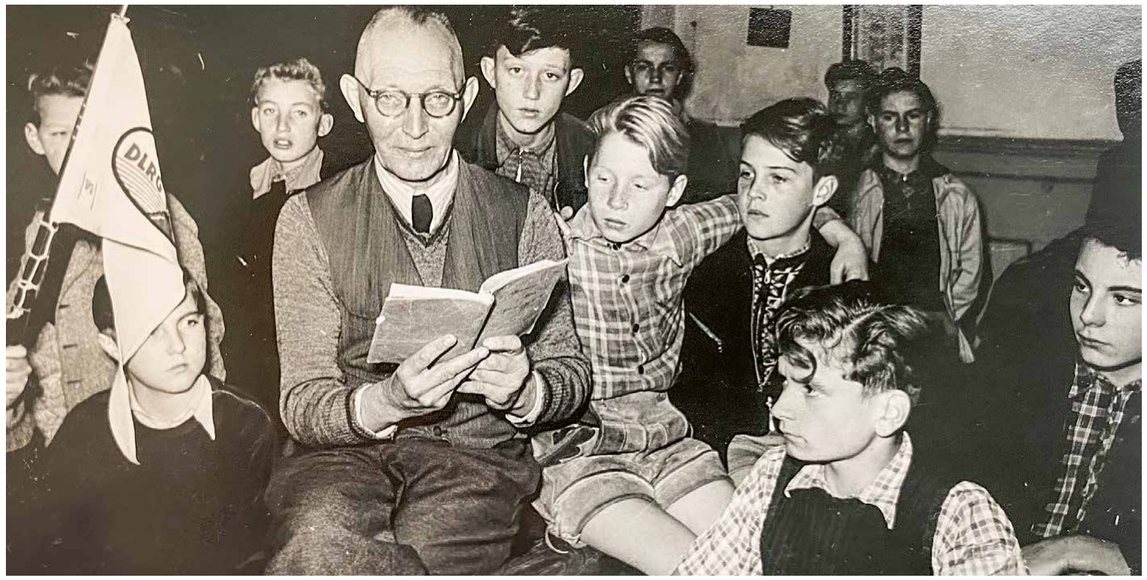


Bewirb dich jetzt und habe mehr von morgen:

telekom.com/schueler

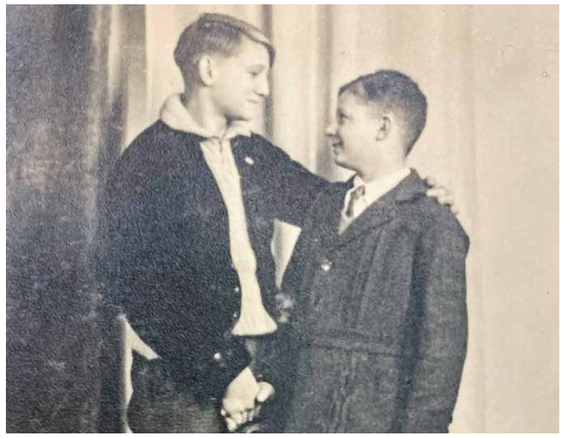
1960er Jahre:

Neue Entwicklungen und Meilensteine



„Papa“ Dammann mit seiner Klasse (Abteilung Schule) in der Gaußstraße in Altona. Für jedes gerettete Menschenleben wurde ein Nagel in den Schaft des DLRG-Wimpels geschlagen (1954).

Als erster im Landesverband Hamburg erhielt Hermann „Papa“ Dammann am **25. Januar 1960** das Verdienstzeichen der DLRG in Gold. Dammann war Lehrer und Gründer der „Abteilung Schule“ im Bezirk Altona. Viele seiner Schüler wurden Rettungsschwimmer der DLRG und blieben lange als Wachgänger aktiv. In seinem Klassenraum hing ein DLRG-Wimpel, in den für jedes von seiner Abteilung Schule gerettete Menschenleben ein Nagel in den Schaft geschlagen wurde. Seit 1934 kamen zahlreiche Nägel zusammen.



Der erste Retter der Abteilung Schule, Adje Schwarz (l.), mit dem Geretteten.

Im Jahr **1960** erweiterte sich der Rettungswachdienst auch auf das Gebiet des Bezirks Bergedorf. In Stove wurde das erste Zelt als DLRG-Station aufgestellt. Am Falkensteiner Ufer besetzten unter der Leitung von Hella Lanka Mädchen und Frauen ein Zelt, das als Frauenstation 8a diente – damals einmalig in Hamburg und in Deutschland.

Am **1. Januar 1961** gründete sich, angefangen als Untergliederung im Bezirk Alster, der Bezirk Feuerwehr, nachdem sich immer mehr Feuerwehrbeamte im Bezirk engagierten. Noch im gleichen Jahr entstand am DLRG-Heim an der Elbchaussee ein „Bootsbunker“, der zur Lagerung der Boote im Winter und für ihre Überholung diente. Der Landesverband schuf mehrere Boote und nun auch Tauchgeräte an. In Altengamme eröffnete eine feste Station.



1960: Am Falkensteiner Ufer entsteht die erste Zeltwache unter Frauenwartin Hella Lanka.

Die Sturmflut von 1962

In der Sturmflutnacht zum **17. Februar 1962** konnten die sehr flach liegenden DLRG-Schlauchboote die vom Wasser eingeschlossenen Häuser in Wilhelmsburg anfahren, Menschen aus ihren oberen Wohnungen und von den Dächern holen und in Sicherheit bringen. Die DLRG-Retter brachten auf diese Weise 248 Menschen in Sicherheit. In einem Festakt ehrten Senat und DLRG-Präsident anschließend die Männer und Frauen dieser Nacht.



Die große Flut – der Bootsschuppen des LV-Heims läuft voll.

„Die Fahrten wurden zum Glücksspiel“

Der zum Zeitpunkt der Flut 34-jährige Hamburger Herbert Johannsen hat als Rettungsschwimmer der DLRG schon einiges erlebt. In einem Zeitzeugenbericht schildert er die Einsatznacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 in Moorfleet:

„Wir lagen im Tiefschlaf, als uns gegen 2 Uhr morgens das Telefon weckte. Es meldete sich der DLRG Kamerad Wolfgang und berichtete ziemlich verworren und aufgeregt, die Elbe stehe im Garten der DLRG Zentrale in Teufelsbrück und das Bootshaus stünde unter Wasser. Mein Freund Wolfgang war bekannt für derbe Scherze, vor allem nach durchzechter Nacht. Also sagten wir ihm, er solle sehen, dass er auch ins Bett kommt und seinen Rausch ausschläft. Gleich darauf der nächste Anruf, diesmal mit drohendem Unterton, aber der gleichen Story. 15 Minuten später waren wir auf dem Weg zur DLRG Zentrale in Teufelsbrück. Nacheinander trafen dort weitere Kameraden ein, sodass sofort durch unseren Einsatzleiter Hans Schmidt Einsatzgruppen zusammengestellt werden konnten.

Bootsbesatzungen standen bereit, die Außenbordmotoren waren einsatzbereit. Aber wo waren unsere Schlauchboote? Das Bootshaus, welches aus bautechnischen Gründen als Keller angelegt war, stand bis zur Decke unter Wasser. Die Schlauchboote hatten sich zwischen Wasseroberfläche und Decke verkantet. Einige Kameraden tauchten mit Neopren-Anzügen in das Bootshaus, die Bootskörper wurden entlüftet und unter dem Tor durchgezogen.

Schnell wurden zwei Boote einsatzbereit gemacht. Wir hatten jetzt Bootsführer, Boote und Motoren, aber kein Benzin. Tankstellen hatten morgens um 4 Uhr noch geschlossen. In dem Moment bat die Hamburger Berufsfeuerwehr um unsere Hilfe, man brauchte dringend Schlauchboote mit geringem Tiefgang. Die Boote wurden auf Lastwagen verladen und zur Hauptfeuerwache Berliner Tor transportiert. Dort erhielten wir aus den Beständen der Feuerwehr ausreichend Benzin für die Außenbordmotoren. Jetzt waren wir endlich klar zum Einsatz. Das Rettungsschlauchboot ‚Greif 3‘ mit den Bootsführern Waldemar Harms und Herbert Johannsen wurde per Feuerwehrfahrzeug zum Einsatzort Moorfleet/Billwerder/Andreas-Meyer-Straße gebracht.

Der Moorfleeter Deich war auf einer Länge von 50 Metern gebrochen und das Wasser des Holzhafens hatte die ganze Niederung zwischen Deich und Andreas-Meyer-Straße überflutet. Die Niederung war mit kleinen Einfamilienhäusern, Behelfsheimen und Treibhäusern aus Glas bebaut. An den Häusern stand das Wasser bis zum ersten Stock, die Behelfsheime und Treibhäuser waren nicht mehr zu sehen. Viele Menschen hatten sich in den oberen Etagen und zum Teil auf den Dächern vorläufig in Sicherheit gebracht. Die auf einer Warft erbaute St. Nikolaikirche war trocken geblieben, auch dort hatten sich Menschen versammelt und Schutz gesucht. Kaum jemand war ausreichend bekleidet, Nahrungsmittel und Trinkwasser gab es nicht.

Unsere Aufgabe war es, die Menschen aus den Häusern zu bergen und schnellstens an das hochliegende Ufer der Andreas-Meyer-Straße zu bringen. Am Rand dieser Straße befanden sich mehrere kleine Behelfsheime und einige bewohnte Lauben, die das Wasser nicht erreicht hatte. Bei einer dieser Hütten brachten wir unser Boot zu Wasser. Da wir nicht wussten, welche Hindernisse uns unter Wasser erwarteten, wurden die Fahrten zum Glücksspiel. Ich saß vorn im Boot auf Ausguck und Waldemar Harms fuhr das Boot mit angehobenem Propeller, um nicht aufzulaufen.

Mit ablaufendem Wasser in den Tagen nach der Flut wurde das Ausmaß der Zerstörungen in der Moorfleeter Siedlung Sandwisch sichtbar. Der Sturm blies immer noch sehr stark, das Boot war kaum zu manövrieren, aber Waldemar Harms war ein sehr erfahrener Bootsführer. Die ersten Fahrten verliefen ohne größere Schwierigkeiten. Es gelang uns, circa 25 Personen zu bergen und sicher an Land zu bringen. Es war sehr problematisch, die zum Teil älteren Menschen dazu zu bewegen, von den Fenstern der Häuser zwei Meter tiefer in das stark schwankende Schlauchboot zu klettern. Leitern oder Ähnliches standen nicht zur Verfügung. In einigen Fällen half nur sanfte Gewalt. Ein circa 80 Jahre alter Mann wollte sein Haus nicht verlassen, unter Mithilfe seiner Kinder bekamen wir ihn ins Boot. Dann wollte er unbedingt wieder zurück, um einen verschnürten Schuhkarton zu holen. Wir nahmen an, dass der Karton wichtige Papiere oder Schmucksachen enthielt, darum erfüllten wir seine Bitte. Später stellte sich heraus, dass der Karton sauber gerollte Socken enthielt.

Auf einer Tour zum Ufer – wir mussten nachtanken – erwischte uns ein Unterwasserhindernis. Der Gummiboden des Bootes wurde aufgeschlitzt und das Boot saß fest. Ich ertastete mit dem Paddel einen festen Punkt unter Wasser und kletterte aus dem Boot. Es gelang mir, das Boot freizuschaukeln, aber dann brach etwas unter mir ein und ich landete im Wasser. Ich hatte auf dem Glasdach eines Treibhauses gestanden, das dann unter meinem Gewicht einstürzte. Bei null Grad Außentemperatur und nassen Sachen – auch die Gummistiefel waren voll Wasser – gab es nur eines: sofort an Land. Wir erreichten mit dem halbvollen Boot mit Mühe das Ufer. (...) Bald darauf löste uns eine neue Bootsmannschaft ab und brachte uns zur DLRG Zentrale nach Teufelsbrück zurück.“

Herbert Johannsen und seine Kameraden erhielten vom Präsidium der DLRG für ihren Einsatz während der Sturmflut die Plakette für Rettung aus Lebensgefahr in Silber.



Zum Geleit

Hamburg ist in diesem Jahre seinen Freunden von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft zu besonderem Dank verpflichtet. Viel Leid und viel Unglück wurde während der Sturmflutkatastrophe durch ihr beispielhaftes Wirken von den Bürgern unserer Stadt abgewendet. Der aufopferungsvolle Einsatz der gut ausgebildeten Rettungsschwimmer und Helfer ist während der schweren Stunden unserer Vaterstadt besonders wirksam und spürbar geworden.

Diese allseitige Feststellung zeichnet die Ausbildungsarbeit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft in hohem Maße aus. Daneben ist es den Rettungsschwimmern auch während der diesjährigen Badezeit gelungen, durch Zehntausende von Wachstunden viele unserer Mitbürger vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Das alles sind vorbildliche Leistungen, die uns zu großer Dankbarkeit verpflichten.

Ich wünsche der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft auch für das kommende Jahr eine erfolgreiche Tätigkeit.

Helmut Schmidt
Senator

Im Jahr nach der Sturmflut dankte der damalige Senator und spätere Bundeskanzler Helmut Schmidt den Helfern mit einem Dankesschreiben.



1960 bei der Bootsführerausbildung.



Eine Wiederbelebung am Falkensteiner Ufer (1964).

Der Landesverband wächst

Im Jahr **1963** zählte die DLRG Hamburg mittlerweile acht feste Stationen, 13 Zelte, vier feste Motorrettungsboote, neun motorisierte Schlauchboote, zwölf Tauchgeräte und 19 Wiederbelebungsgeräte. Erlöse aus der „Zwei-Groschen-Lotterie“ ermöglichten **1966** den Bau einer weiteren festen Rettungsstation an der Süderelbe in Wilhelmsburg.
1968 folgten Stationen in Tesperhude und am Falkensteiner Ufer. Am Öjendorfer See entstand eine Zeltstation.

1965 kam es in der Leitung des Landesverbandes zum Wechsel. Dr. Eugen Zerbe legte nach neun Jahren das Amt des LV-Leiters nieder und erhielt vom Präsidium der DLRG das Verdienstzeichen in Gold. Er war seit Gründung für die Ziele der DLRG und seit 1936 als Vorstandsmitglied der DLRG Hamburg tätig. Zerbe war zuvor von 1949 – 1956 stellvertretender LV-Leiter. Sein Nachfolger wurde der bisherige stellvertretende LV-Leiter Burkhard Grümpel. Neuer Stellvertreter und bisheriger Beisitzer im LV-Vorstand wurde Walter Binek.

Am **21. Januar 1967** fiel im Hallenbad Bergedorf die erste Klappe für den Werbe- und Lehrfilm „Was geht mich das an?“. Die Dreharbeiten, die auf einer Idee und dem Drehbuch der damaligen Frauen- und Werbewartin Hella Lanka basierten, fanden während des ganzen Jahres mit etwa 60 Laiendarstellern von der DLRG mit Unterstützung der Polizei und Feuerwehr an verschiedenen Stellen Hamburgs statt. Am **8. Juni 1968** war in der Kongresshalle in Berlin im Rahmen der DLRG-Bundestagung die Uraufführung.

Nachdem die Geschäftsstelle des Landesverbands in die Lengerckestraße 44, dort wurden ebenfalls die Geschäfte des Bezirkes Wandsbek geführt, umgezogen war, ging auch der Bau fester Stationen voran. Mit tatkräftiger Unterstützung des Technischen Hilfswerks entstand am Boberger See ein Holzhaus als Rettungsstation. In Süssau in Ostholstein an der Ostsee überwachte der Bezirk Feuerwehr nun von einem gut ausgestatteten Haus mit Wachturm den Strandabschnitt. Seit einigen Jahren leisteten die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr während ihres Urlaubs Wasserrettungsdienst am Gudower See.

Die Jugend in den Hamburger DLRG-Bezirken war seit Jahren so aktiv, dass die Hamburger Jugendbehörde die „Jugend in der DLRG LV Hamburg“ als förderungswürdige Jugendgemeinschaft anerkennt.



Walter Binek von der Wasserschutzpolizei war von 1965 -1984 Vizepräsident des Landesverbandes Hamburg.

1970er Jahre:

Wegbereiter in der Schwimmausbildung



Bernhard Markwitz, der Erfinder der BEMA-Schwimmflügel und langjähriger Leiter des Bezirks Alster, wurde für seine jahrzehntelangen Verdienste um den Landesverband, insbesondere durch die besondere Förderung des Kleinkinderschwimmens am 6. November 1970 zum Ehrenmitglied des LV ernannt.



BEMA-Schwimmflügel

Wer kennt sie nicht, die orangefarbenen BEMA-Schwimmflügel?

Die Erfindung, die das Schwimmenlernen und die Badesicherheit weltweit revolutionierte, stammt aus Hamburg.
Bernhard Markwitz, der damalige Vorsitzende der DLRG Alster, hatte die Auftriebshilfen entwickelt. Bereits 1964 hatte er seine Schwimmflügel erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Markwitz, 1920 in Königsberg geboren, war bereits dort in der DLRG aktiv und hatte 1936 als Schwimmer an den Olympischen Spielen in Berlin teilgenommen, ehe er nach dem Krieg nach Hamburg kam. Hier arbeitete er als Kaufmann und engagierte sich in der DLRG. Ein Beinahe-Unfall seiner dreijährigen Tochter, die beim Spielen in den Gartenteich gefallen war und erst in letzter Sekunde aus dem Wasser gezogen wurde, gab schon 1956 den Anlass für die Erfindung einer modernen Schwimmhilfe.

Bis dahin gab es Schwimmhilfen nur aus Kork, die um den Bauch gebunden wurden, aber das gefährliche Vornüberkippen des Oberkörpers nicht verhinderten. Bernhard Markwitz suchte nach einem System, das Kopf und Oberkörper des Nichtschwimmers über Wasser halten konnte, ohne hinderlich zu sein. Es folgten viele Experimente mit verschiedenen Materialien. Am 13. Juni 1964 war es dann soweit: Im Hallenbad Ohlsdorf stellte er seine Schwimmflügel erstmals vor, aber kein Unternehmen wollte sie produzieren. Ein sechsstelliger Lottogewinn kam da gerade recht. Bernhard Markwitz gründete seine eigene Firma BEMA, meldete sein Patent an und holte einen Folienhersteller aus Hessen als Geschäftspartner hinzu.

Seitdem wurden mehr als 150 Millionen Schwimmflügel verkauft. Überhäuft mit Preisen und Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz, starb der Erfinder der Schwimmflügel im Jahr 2000 im Alter von 80 Jahren in Hamburg.

Heute empfiehlt die DLRG zwar nicht mehr den Einsatz von Schwimmflügeln in der Ausbildung. Kinder sollen sich möglichst natürlich an das nasse Element gewöhnen. Die Schwimmhilfen ersetzen zudem nicht die Aufsichtspflicht. Eltern oder Betreuer sollten immer in Armreichweite bleiben.

(Artikel von Lorenz Teschner, Lebensretter Hamburg 3/2014)





1973 bricht eine neue Generation der Rettungsboote in Altona an. Hier zu sehen die Taufe von „Greif 1“.

Im Jahr **1971** wurden die Wachstationen weiter ausgebaut und mit Sprechfunkgeräten ausgestattet. Am Öjendorfer See entstand eine feste Station, ebenso eine zweite am Falkensteiner Ufer in der Nähe des Anlegers Wittenbergen.

Zu Beginn des Jahres **1973** traten die kleinsten DLRG-Mitglieder ins Rampenlicht. Am 20. Januar nahmen die Kinderlehrschwimmgruppen der Bezirke Alster und Altona mit ihren Vorführungen im ZDF-Sportstudio an der Einweihung der Alsterschwimmhalle teil. In den Jahren seit 1956 hatte sich die Schwimmausbildung für Kleinkinder in allen Bezirken gut entwickelt und war zu einem festen Bestandteil der DLRG-Arbeit in Hamburg geworden. Schnell entstanden lange Wartelisten für Anfängerschwimmkurse in den Bezirken.

Der heutige Präsident des Landesverbandes, Heiko Mählmann, rettete 1975 mit gerade einmal zehn Jahren einen Achtjährigen vor dem Ertrinken. Am 10. Juli geriet der Gerettete seinerzeit in der Ostsee am Süssauer Strand bei Heringsdorf in die tosende Brandung. Die reißende Strömung zog den Jungen immer weiter aufs Meer hinaus. Mählmann, der sich bei seinem Vater das Rettungsschwimmen schon früh abgeguckt hatte, zögerte nicht und begab sich in die Fluten. Er packte den zur Ertrinken drohenden Jungen an den Haaren und schleppte ihn unter höchster Kraftanstrengung zurück zum Strand.

„Ich habe immer nur gedacht: Du darfst nicht loslassen!“, erklärte Mählmann seinerzeit die Situation einem Journalisten für die Zeitung. Für seinen Einsatz erhielt er von der DLRG später auch die Lebensrettungs-Medaille.

Auf das Jubiläumsjahr folgte ein stürmischer Beginn des Jahres **1976**. Die Sturmflut am 3. Januar war höher als die Flut 1962 und verursachte große Schäden für die DLRG Hamburg. Die Wassermassen rissen die Station 9 in Wittenbergen von den Pfeilern. Andere Stationen am Elbufer erlitten große Wasser- oder Sachschäden. Der Bootskeller am LV-Heim in Nienstedten stand vollständig unter Wasser. Sandsäcke vor dem Eingang zum Heim verhinderten Schlimmeres.



Der damals zehnjährige Heiko Mählmann mit Lebensrettungs-Medaille.

Ein weiterer Rückschlag für die DLRG war ein Brand am **22. und 23. März 1976**, bei dem das Vereinshaus der DLRG Bergedorf am Ladenbecker Furtweg bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Kameraden standen vor einem Totalschaden. Das Feuer hatte die Bezirks-Geschäftsstelle vernichtet, elf Bootsmotoren, fünf Schlauchboote, zwölf Wiederbelebungsgeräte, drei Tauchgeräte, Zelte, Rettungswesten und diverses Material irreparabel zerstört. Der Schaden konnte glücklicherweise durch Versicherungen sowie durch spontane Spenden- und Hilfsaktionen der Bergedorfer Bevölkerung und der Bezirksversammlung reguliert werden.

Nach diesen erschütternden Ereignissen des ersten Quartals war die Einweihung der neuen Rettungsstation am Hohendeicher See am **8. Mai 1976** umso erfreulicher. Etwa ein Jahr später, am **27. Mai 1977**, weihten die Bergedorfer nach großem persönlichem Einsatz ihr Vereinsheim am Ladenbeker Furtweg erneut ein. Gleichzeitig errichtete die DLRG Oberelbe in Lauenburg eine feste Station. Am Öjendorfer See kam für die DLRG Wandsbek eine neue feste Station hinzu.

Heinrich Gehrle (Bezirk Geesthacht) und Waldemar Harms (Bezirk Altona) wurden **1978** beziehungsweise 1979 für ihre langjährigen, ehrenamtlichen Tätigkeiten mit einer hohen Ehre ausgezeichnet. Sie erhielten die Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

1979 fanden viele bauliche Veränderungen statt. In der Hamburger Innenstadt in der Burchardstraße richtete der Landesverband Hamburg seine neue Geschäftsstelle ein. Der Bezirk Wandsbek erhielt durch finanzielle Hilfe der Bezirksversammlung am Öjendorfer See eine zweite feste Station mit Schulungsraum. In Harburg wurde die durch Brand teilweise zerstörte Rettungsstation wiederaufgebaut und erweitert. Bei der DLRG Bergedorf am Ladenbeker Furtweg erweiterte eine Garage das Vereinsgebäude und im Dachgeschoss entstand ein Ausbau für die Unterbringung von Lehrgangsteilnehmern und Jugendgruppen. In Oortkaten löste ein Holzhaus die letzte DLRG-Zeltstation in Hamburg ab.



Schreckensbild aus dem Jahr 1976: Die Sturmflut hatte die DLRG Wachstation Wittenbergen von ihren Stützpfeilern gerissen und weggespült.



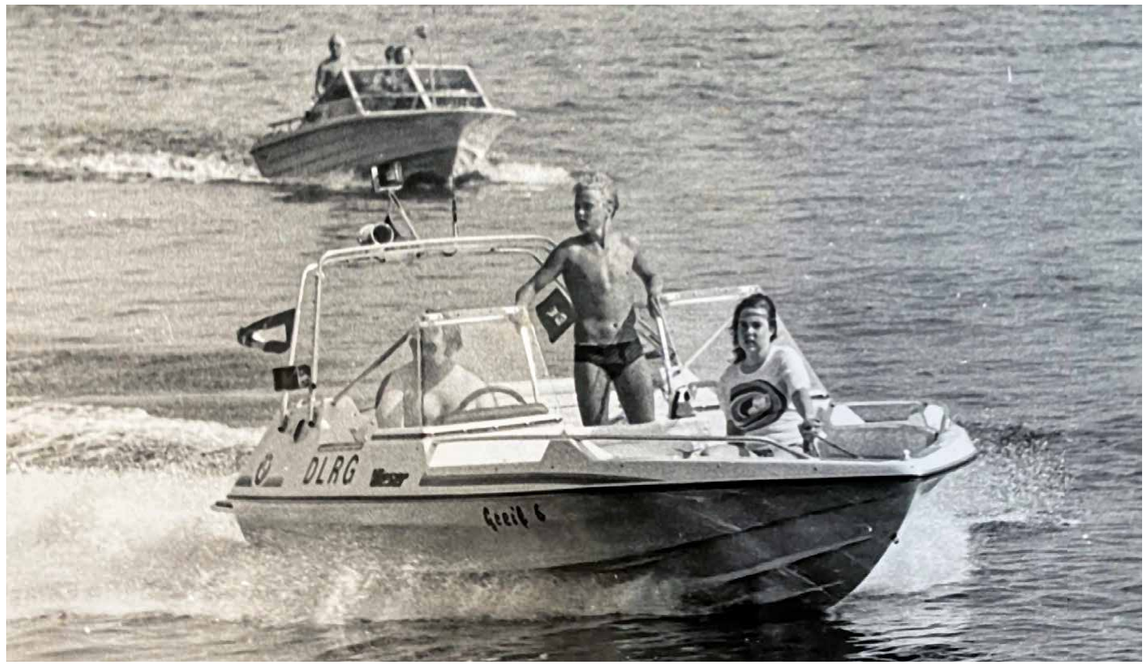
Schon in den 1970ern trafen sich die Ehrenamtlichen regelmäßig am Öjendorfer See, um das Gewässer von allerlei Unrat zu säubern.



Eintrittskarte für den Jubiläumsball. Das 50-jährige Jubiläum feierten die Retter am 1. November 1975 mit einem großen Jubiläumsball im Congress Centrum Hamburg von 1975.

1980er Jahre:

Herausforderungen



Das am 13. Juni 1981 getaufte „Greif 6“ sank nur ein Jahr später nach erfolgreichem Einsatz.

Am **13. Juni 1982** erlitt die DLRG Hamburg an der Unterelbe einen schweren Verlust. Das Motorrettungsboot Greif 6, das erst ein Jahr alt war, sank während einer Rettung bei schwerem Wetter vor Wedel. Glücklicherweise blieben alle DLRG Helfer unverletzt. Das Wrack konnte erst vier Wochen später geborgen werden. Glück im Unglück: Die Firma UVG Brandsanierung stiftete als Ersatz ein neues imposantes Rettungsboot, das seit dem 28. Juli 1982 unter dem Namen „Greif 1“ im Einsatz war.

1982 erhält das Ehrenmitglied des Landesverbands und Erfinder der Schwimmflügel, Bernhard Markwitz, das Bundesverdienstkreuz am Bande. Am **13. April 1984** trat Vizepräsident Walter Binek nach 34-jähriger Vorstandsarbeit im Landesverband zurück und wurde zum LV-Ehrenpräsident ernannt.



Indienststellung des neuen „Greif 6“ im Jahr 1983, hier bei einer Bergung 1987. Unbekannte stahlen es später.

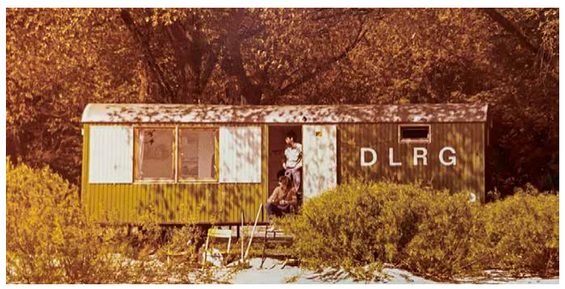
Über die Hamburger Grenzen hinaus war das Barkassenunglück am Abend des **2. Oktober 1984** ein Schock und unfassbares Ereignis. Dabei kamen 19 Menschen ums Leben, darunter viele Kinder. Fünf Rettungsboote der DLRG Hamburg mit einer zwölfköpfigen Besatzung beteiligten sich bis zum Ende an der leider ergebnislosen Suche nach den Vermissten.

1985 erhielt Arto van der Meirschen für seine Arbeit in der DLRG, davon 40 Jahre im Vorstand der DLRG Altona, und 18 Lebensrettungen das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Nach fast zweijähriger Bauzeit nahm **1987** eine neue Station am Eichbaumsee den Betrieb auf. Der Bezirk Altona zog nach vier Jahren aus der Friedensallee mit seiner Geschäftsstelle in das LV-Heim an der Elbchaussee um.



Station 9 Wittenbergen circa 1980.
Beim Hochwasser 1986 ging sie zunächst verloren, wurde anschließend aber wieder aufgebaut.



Station 5 - Bauwagen, circa 1983.

Die DLRG Landesverbände Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein gründeten **1988** mit der „Drei-Länder-Elbekommission“ einen zentralen Wasserrettungsdienst entlang der Elbe – von Lauenburg bis zur Oste-Mündung. Diese Aufgaben übernahmen die örtlichen Gliederungen entlang des Flusslaufes in Eigenregie und in Zusammenarbeit mit den Behörden. Die Leitstelle in Stader Sand steuerte die Einsätze und gab sie an eine der 19 Stationen ab.

Im **Mai 1989** feierte Hamburg seinen 800. Hafengeburtstag. Mit einer riesigen Feier an den St. Pauli Landungsbrücken sicherte die DLRG Hamburg mit fünf Booten und 21 Rettungsschwimmern die Tage der Feierlichkeiten ab. Die ehrenamtlichen Helfer retteten zwei Personen aus der Elbe und schleppten drei Segelboote in Sicherheit. Die Veranstaltung hatte noch eine Besonderheit zu bieten: 57 Boote aus dem Landesverband Westfalen, die sich gerade auf der Rückreise von einer Großübung befanden, aus Pinneberg, Stade und Wedel fuhren in einem gewaltigen Bootskorso an den Landungsbrücken vorbei und eröffneten den Tag der Aktionen auf dem Wasser.

Im Juli fand die „Sail 89 Hamburg“ mit einer Windjammerparade über zehn Tage statt. An allen Tagen sicherte die DLRG, diesmal über den Bundesverband organisiert, mit rund 30 Booten und 70 Rettungsschwimmern aus dem gesamten Bundesgebiet ab.

Bis dahin war in der DLRG Hamburg nur der Landesverband ein eingetragener Verein. Erst in den Jahren **1989** und **1990** wurden die Bezirke nach außerordentlichen Neugründungsversammlungen zu selbstständigen eingetragenen Vereinen und tragen seither den Zusatz „e.V.“ im Namen.

Nachdem die LV-Geschäftsstelle **1988** aus Kostengründen nach Bergedorf an den Ladenbeker Furtweg verlegt worden war, zog sie **1991** in das LV-Heim an der Elbchaussee.

Anzeige



1990er Jahre:

Wendejahre



Station 6 Campingplatz Falkenstein (1990).



1990 erhält Arto van der Meirschen die Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes.

1993 kam etwas Unruhe im Landesverbandsvorstand auf: Horst Gast trat überraschend als LV-Präsident zurück. Dr. Michael Pohl übernahm dieses Amt für sechs Monate, ehe die Delegierten im **Oktober 1993** Johannes F. Koch auf einer außerordentlichen Landesverbandstagung zum neuen LV-Präsidenten wählten.

1994 nahm der stellvertretende Technische Leiter des LV, Heiko Mählmann, Kontakt zur Hamburger Feuerwehr und den am Wasser tätigen Hilfsorganisationen auf, um über eine Zusammenarbeit auf dem Wasser zu verhandeln. Unter der Überschrift „Arbeitsgemeinschaft Hamburger Wasserrettung" trafen sich seit 1994 Vertreter der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr, des THW, der Wasserwacht des DRK und der DLRG. Das Ziel dieser Arbeitsgemeinschaft war es, das Wissen der Organisationen zu sammeln, auszuwertenund zu bündeln, um eine effiziente Wasserrettung in Hamburg zu etablieren. Aus dieser Zusammenarbeit resultierte 1996 der erste organisationsübergreifende Bootsführerschein und eine einmal jährlich stattfindende Großübung.

1997/98 fusionierten die Bezirke Geesthacht und Oberelbe/Lauenburg zum DLRG Bezirk Oberelbe e.V.

Mit Wirkung vom **1. Januar 1998** erfolgte die offizielle Einbindung der DLRG Hamburg in den hamburgischen Rettungsdienst sowie die Genehmigung zur Beteiligung am BOS-Funk. Der Leiter der Hamburger Berufsfeuerwehr, Oberbranddirektor Dieter Farrenkopf, übergab im Rahmen einer kleinen Feierstunde, in Anwesenheit der Hamburger DLRG-Bezirke und der Presse, das entsprechende Schriftstück an den Landesverband Hamburg.

Anzeige



2000er Jahre

bis heute

Im Jahr **2000** feierte die DLRG Hamburg 75. Geburtstag und begann das Jubiläum im Februar mit einem ökumenischen Festgottesdienst im Hamburger Michel. Am Ostersamstag versammelten sich die DLRG-Gliederungen der Drei-Länder-Elbe-Kommission zur zentralen Wacheröffnung anlässlich des Jubiläums auf dem Hamburger Rathausmarkt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die DLRG Hamburg noch keine größere Veranstaltung erlebt. Unter den Augen von 15.000 Besuchern präsentierte die DLRG 39 Fahrzeuge, 29 Boote, Zelte und Pavillons auf dem Rathausmarkt. 350 DLRG-Helfer sorgten für einen Tag voller Attraktionen und Aktivitäten. Höhepunkt und Abschluss des Jubiläumsjahres war im November ein Festball im Congress Centrum Hamburg. Auf dem Festball ernannten LV-Präsident Engelhard Lengen und der Schirmherr der DLRG, Bundestagsabgeordneter Olaf Scholz, Hella Lanka zum Ehrenmitglied.

LV-Präsident Lengen verstarb leider zwei Jahre später plötzlich. Auf dem Landesverbandstag im **April 2002** wurde Bernd Eschenbach sein Nachfolger, Heiko Mählmann Vizepräsident.

Im **Sommer 2002** suchte ein Hochwasser nie gekannten Ausmaßes die Oberelbe heim. In den betroffenen Regionen herrschte Katastrophenalarm. Viele Helfer der DLRG aus ganz Hamburg waren tage- und Nächte lang von Lauenburg über Geesthacht bis hin zur Bunthausspitze im Einsatz, um Deiche zu sichern und Treibgut zu bergen. Alle Fluthelfer erhielten am **24. September 2002** in der Landesfeuerwehrschule persönlich von Hamburgs Erstem Bürgermeister, Ole von Beust, eine Dankmedaille des Senats.

2003 erhielt der DLRG Bezirk Altona eine großzügige Spende von Kuno Holz, um den Standort der DLRG an der Elbchaussee zu sichern. Der auslaufende Erbpachtvertrag mit dem Landesverband hätte aus finanziellen Gründen nicht ohne diese Spende verlängert werden können. Durch die Spende konnte der Bezirk Altona dieses Grundstück käuflich erwerben.



Die Landesverbands-Geschäftsstelle am Albert-Schweitzer-Ring 2 in Hamburg-Tonndorf.

Am **27. Februar 2003** überreichte Hamburgs Innensenator Ronald Schill Carl Osthoff für sein 50-jähriges unermüdliches Wirken innerhalb des Bezirkes Altona und im Landesverband Hamburg das Bundesverdienstkreuz am Bande. Nach 19 Jahren als Technischer Leiter des Landesverbandes Hamburg trat Osthoff nicht erneut zur Wahl an. Kay Maaß folgte ihm als Leiter Einsatz im Amt.

Im **April 2003** wurde die DLRG Hamburg in den Katastrophenschutz der Freien und Hansestadt Hamburg aufgenommen.

Die Geschäftsstelle der DLRG Hamburg verließ im **Frühjahr 2006** seinen langjährigen Sitz an der Elbchaussee 351 und zog an den Albert-Schweitzer-Ring 2 in Hamburg-Tonndorf, wo sie noch heute angesiedelt ist. Durch eine Erbschaft konnte der Landesverband diese Immobilie erwerben und baute sie zur Landesverbandsgeschäftsstelle samt Schulungszentrum um. Heiko Mählmann übernahm die Projektkoordination, sodass der LV im Anschluss den Lehrgangs- und Geschäftsstellenbetrieb sehr schnell aufnehmen konnte. Zwei ausgebaute und vermietete Wohnungen im Obergeschoss senken die Bewirtschaftungskosten.

Im **Oktober 2007** fand eine groß angelegte Katastrophenschutzübung des neu strukturierten Katastrophenschutz-Zuges der DLRG auf einem Pionierübungsplatz in Nitzow bei Havelberg statt. An der Übung nahmen 44 Helfer und elf Fahrzeuge teil.

Im **Januar 2008** wurde bei einem Festakt zusammen mit Schirmherr Olaf Scholz das DLRG-Heim an der Elbchaussee zur Würdigung seiner Verdienste in Carl-Osthoff-Haus umbenannt.

„Ab ins Wasser aber sicher“

2010 fiel der Startschuss für die Kampagne „Ab ins Wasser aber sicher“, initiiert vom Landessportamt, dem Hamburger Schwimmverband und der DLRG Hamburg. Im Rahmen des Projekts wurden Kinder im Vorschulalter in den Kindertagesstätten mit Wassergewöhnung und Wasserbewältigung auf einen zukünftigen Schwimmkurs vorbereitet. Das erhöht die Eingangsvoraussetzungen für weitere Schwimmkurse wie zum Beispiel im Schulschwimmen deutlich. Die DLRG Hamburg bietet darüber hinaus in den Kindertagesstätten noch einen DLRG-Kindergartentag an, um die Kindergartenkinder für die im und am Wasser lauernden Gefahren zu sensibilisieren.

Der Bezirk Alster zog mit seiner Geschäftsstelle in die Geierstraße 11 in Hamburg-Barmbek um.

Am **26. Februar 2011** wurde die Ortsgruppe Hamburg Nord-Ost gegründet. Die Ortsgruppe war eine Untergliederung des Bezirks Alster und hatte bereits 135 Mitglieder.

Bernd Eschenbach trat nach neun Jahren Präsidentschaft nicht wieder an. Der langjährige Vizepräsident, Heiko Mählmann, wurde am **30. April 2011** neuer Präsident.

Der Bezirk Harburg nutzte nach Einigung mit dem Landesverband ab 2011 die Rettungswache Süderelbe als Bezirksgeschäftsstelle und Schulungsstätte seiner Mitglieder.

Im Sommer **2011** war die DLRG Hamburg als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) anerkannt, der nach Aussetzung der Wehrpflicht den bisherigen Zivildienst ablöste. Die Bundesfreiwilligen sind im Landesverband tätig und übernehmen vielfältige Aufgaben im Bereich der Anfängerschwimmausbildung sowie im Einsatz.
Im **November 2011** gingen die ersten BOS-Digital-Handfunkgeräte in den Testbetrieb. Mit der Umstellung des Funks für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) von analoger auf digitale Technik waren die Tage des analogen BOS-Funks im 2- und 4-Meter-Band Geschichte. Bis zum Saisonbeginn **2012** stattete die Behörde für Inneres und Sport die DLRG Hamburg vollständig mit neuen BOS-Digitalfunkgeräten aus.



**Im Juli 2011 besuchte der damalige Hamburger Innensenator, Michael Neumann, die DLRG Hamburg in ihrer Landesverbandsgeschäftsstelle und übermittelte so seine Wertschätzung des Senats für die DLRG.
(v.l.: Leiter Ausbildung Christian Landsberg, Leiter Einsatz Kay Maaß, Vizepräsident Thorsten Schreiber, Senator Michael Neumann und Präsident Heiko Mählmann).**

Endlich höherer Stellenwert für die DLRG in Hamburg

2013 erhielt die DLRG Hamburg nach langen, harten Verhandlungen mehr Zeiten in den Bädern der Stadt – zum Nulltarif. Dafür sorgten neue Kriterien, nach denen die von der Stadt finanzierten Bäderzeiten unter den Verbänden im Bereich des Schwimmens verteilt werden. Künftig hat die DLRG Hamburg rund 16 Prozent dieses Kontingents. Zuvor waren es lediglich zwei Prozent. Präsident Heiko Mählmann: „Jetzt wird unser Stellenwert in der Stadt, insbesondere auch in der Schwimmausbildung, angemessen berücksichtigt.“
Mählmann erläuterte den Hintergrund: In Hamburg gelte Gebührenfreiheit für die Nutzung öffentlicher Sportstätten. Im Bereich Schwimmen sei dies aufgrund der sportartenspezifischen Anforderungen an die Sportstätten (Bäder) nicht möglich. Daher werde mit einer Zuwendung der Behörde für Inneres und Sport ein Ausgleich geschaffen. Durch den Ankauf von Nutzungszeiten in den Schwimmstätten der Bäderland Hamburg GmbH werde das organisierte Vereins- und Verbandsschwimmen sichergestellt. Verteilt werden diese von der Stadt geförderten Schwimmzeiten unter dem Hamburger Schwimmverband, dem Tauchsportverband, dem Betriebssportverband, dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband, dem Triathlon-Verband und der DLRG.

Allerdings mangelte es in der Vergangenheit an Transparenz, nach welchen Regelungen die Vergabe des geförderten Bäderzeitenkontingents unter den Akteuren erfolgte. Da die DLRG Hamburg mit nur etwa zwei Prozent einen äußerst knapp bemessenen Anteil zugesprochen bekam, machte sie sich seit 2009 für Veränderungen stark. Sie regte einen „Runden Tisch Schwimmen“ an, der dann unter der Leitung des Sportamtes gegründet wurde. Dort wurde an nachvollziehbaren und einheitlichen Kriterien zur Zeitenvergabe für alle Beteiligten gearbeitet. Dabei rückte besonders die Förderung des Anfängerschwimmens sowie des Kinder- und Jugendschwimmens erstmals in den Vordergrund, um so auch die Situation der Wassersicherheit der Hamburger Kinder nachhaltig zu verbessern.
Ende 2012 gelang dann die Einigung auf neue Kriterien. Sie brachten für die DLRG Hamburg positive Veränderungen: In mehreren Schritten wurde der Anteil der DLRG an den von der Stadt geförderten Schwimmzeiten innerhalb der nächsten zwei Jahre auf etwa 16 Prozent erhöht.
Mählmann, der persönlich den Landesverband bei allen Verhandlungen am „Runden Tisch Schwimmen“ vertreten hatte, freute sich über den Erfolg: „In erster Linie werden unsere Gliederungen davon profitieren, die zunächst von den Kosten bislang selbst gezahlter Wasserzeiten entlastet werden. In einem zweiten Schritt werden sie zusätzliche Wasserzeiten für weitere Angebote erhalten. Das wird sich direkt auf unsere Mitgliederzahlen auswirken.“

Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und den befreundeten Hilfsorganisationen konnten am **28. April 2013** auf dem Grundstück der DLRG an der Elbchaussee miterleben, wie Innensenator Michael Neumann einen Gerätewagen Tauchen und ein Katastrophenschutz-Boot (Greif 5) an die DLRG Hamburg übergab. Diese Einheiten wurden aus Landesmitteln der Stadt Hamburg und aus Mitteln der Glücksspirale beschafft. Zusätzliche Mittel der Glücksspirale und Eigenmittel ermöglichten die Ausstattung der Gerätewagen Tauchen mit acht Tauchausrüstungen und einem Atemluftkompressor. Die für beide Einheiten aufgewendeten Mittel beliefen sich auf insgesamt 280.000 Euro.

Am **7. Juni 2013** waren Hamburger DLRG-Kräfte mit 36 Helferinnen und Helfern, zwölf Fahrzeugen und sieben Booten fünf Tage im Kampf gegen die Fluten in Schönebeck (Sachsen-Anhalt) an der Elbe im Einsatz. Das Zusammenspiel aller Einheiten erreichte bei den teilweise prekären Einsatzlagen ein hohes professionelles Niveau. Beleg dafür waren die erfolgreichen Abschlüsse der zahlreichen und unterschiedlichen Einsätze sowie der harmonische Umgang miteinander.



Nach stundenlangem Kampf gegen das Wasser war auch der Ortsteil Frohse schließlich durch Deicherhöhung gesichert, das Wasser aus dem Ort abgepumpt.



Auch in Lauenburg stiegen die Pegel. Der Bezirk Oberelbe unterstützte.



Der Erste Bürgermeister Hamburgs, Olaf Scholz (m.), Landesverbandspräsident Heiko Mählmann und Architektin Sibylle Kramer bei der Einweihung der Wasserrettungsstation Wittenbergen im Juni 2015.

2013 begann zusammen mit dem Architekturbüro SKA Sibylle Kramer die Planungsphase für eine neue Wasserrettungsdienststation in Wittenbergen. Ein Spendenprojekt warb um private Zuwendungen für den Bau. Zwei Jahre später weihte der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt sowie Schirmherr der Hamburger DLRG, Olaf Scholz, die Wasserrettungsdienststation Wittenbergen feierlich ein.
2014 wurde die ehemalige Vizepräsidentin Monika Maaß zum Ehrenmitglied der DLRG Hamburg ernannt.



2014 wurde die ehemalige Vizepräsidentin Monika Maaß zum Ehrenmitglied der DLRG Hamburg ernannt.



Am 4.12.2015 erhält Heiko Mählmann vom damaligen Bundespräsident Joachim Gauck im Schloss Bellevue das Bundesverdienstkreuz am Bande.



Neues Wasserrettungszentrum

Entwurf des neuen Wasserrettungszentrums an der Alster.

© SKA SIBYLLE KRAMER ARCHITEKTEN



Von links: Innensenator Andy Grote, Finanzsenator Dr. Andreas Dressel, DLRG Präsident Heiko Mählmann, Feuerwehrchef Oberbranddirektor Dr. Christian Schwarz, Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehr Hamburg, Harald Burghart.

Am **20. September 2021** übergaben der Senator der Behörde für Inneres und Sport, Andy Grote, Finanzsenator Dr. Andreas Dressel und der Geschäftsführer der Sprinkenhof GmbH, Martin Görge, den Neubau des Wasserrettungszentrums Alster feierlich an die Feuerwehr Hamburg, vertreten durch den Amtsleiter, Dr. Christian Schwarz, und den DLRG Landesverband Hamburg, vertreten durch Präsident Heiko Mählmann.

Innensenator Grote sagte: „Die Außenalster ist Hamburgs beliebtestes Freizeit- und Wassersportrevier. Mit dem neuen, zentral gelegenen Wasserrettungszentrum schaffen wir beste Voraussetzungen, damit Hamburgs Retter schnell und effektiv helfen können, wenn sie gebraucht werden. Ein starkes Plus an Sicherheit für unsere Stadt und den Hamburger Wassersport.“ Finanzsenator Dr. Dressel resümierte: „Wir haben dieses Projekt als Stadt von Anfang an nach Kräften unterstützt. Mir persönlich ist es ein Herzensanliegen gewesen, was ich schon vor meiner Zeit als Finanzsenator angestoßen habe. Insofern freue ich mich sehr, dass das Wasserrettungszentrum an diesem markanten Ort nun Realität geworden ist.“ Jetzt fänden die ehrenamtlichen Retter hervorragende Einsatzbedingungen vor, was der Sicherheit auf der Alster zugutekomme. Feuerwehrchef Dr. Schwarz hob hervor, dass schnellstmögliche Hilfe für Wassersportler bei Notfällen jeglicher Art eine Kernaufgabe der Feuerwehr Hamburg sei. Diese Aufgabe könne mit dem neuen Wasserrettungszentrum deutlich besser erfüllt werden. Auch der Initiator des Projekts, DLRG Landesverbandspräsident Heiko Mählmann, freute sich: „Alle in einem Boot – für die Wassersicherheit der Hamburger Bürger.“



Stimmiges Ensemble: Vorn die Außenstelle der Wasserschutzpolizei an der Alster und dahinter das neue WRZ.

„Welle machen“

für mehr ehrenamtlich Engagierte



Die Verantwortlichen der beteiligten Organisationen (v.l.): Staatsrat Christoph Holstein, Geschäftsführer Bäderland Hamburg, Dirk Schumaier, NDR Programmdirektorin Ilka Steinhaus und Landesverbandspräsident der DLRG Hamburg, Heiko Mählmann.

Lange Wartezeiten in der Anfängerschwimmausbildung sind ein bekanntes Problem. Für die hohe Nachfrage gibt es nicht genug Angebote.
Ein Lösungsansatz: mehr Ehrenamtliche für die Ausbildung gewinnen. Der Norddeutsche Rundfunk (NDR) in Hamburg hat sich dafür 2024 ins Zeug gelegt.

Gemeinsam mit der Stadt Hamburg, der Bäderland-Gesellschaft und dem DLRG Landesverband rief der NDR die Aktion „Welle machen“ ins Leben. „Wir hören immer wieder traurige Meldungen in den Nachrichten, dass Menschen ertrinken, auch, dass Kinder ertrinken. So haben wir uns im vergangenen Jahr gesagt, wir müssen mal etwas machen in Sachen Schwimmen“, berichtete Programmchefin Ilka Steinhausen gegenüber dem Hamburg Journal.

Zu Beginn der Badesaison im **Mai 2024** rief die öffentlich-rechtliche Sendeanstalt auf allen Kanälen zur Teilnahme auf. Mehr als 850 Interessierte meldeten sich für die Ausbildung – deutlich mehr als erwartet. „Irgendwie müssen wir den Nerv der Hamburger getroffen haben. Dass sich so viele engagieren und etwas für die Kinder zurückgeben wollen, das ist grandios“, freute sich etwa der Präsident des DLRG Landesverbandes, Heiko Mählmann, im NDR. Sportstaatsrat Christoph Holstein ergänzte: »Das ist ein ganz tolles Zeichen: dass es nicht so ist, dass jeder nur an sich selbst denkt, sondern dass wir ein großes Maß an Bereitschaft haben, sich zu engagieren. Es ist ein Mut machendes Signal über das Schwimmen hinaus.“



83 Teilnehmer erhalten in der Schwimmhalle Inselpark (Wilhelmsburg) ihre Urkunden.

Heiß auf die Praxis

Mit der Qualifizierung zum Ausbildungsassistenten Schwimmen konnten im Juli über 80 Hamburger – verteilt auf mehrere Kurse im gesamten Stadtgebiet – beginnen. Ende des Monats starteten die Ausgewählten zunächst mit ihrem Rettungsschwimmkurs: 400 Meter schwimmen, Tieftauchen, in Bekleidung schwimmen und alles, was noch dazugehört. „Das wird anstrengend heute, aber wird auch Spaß machen“, versprach Ausbildungsleiter Marcel Krabbe von der DLRG Hamburg den 19 Teilnehmern vor ihrer ersten Stunde im Bäderland Wandsbek. Krabbe sah danach beim einen oder anderen ein paar Defizite, aber nichts, was nicht zu beheben wäre. „Alle sind positiv motiviert und das ist das Wichtigste dabei.“

Anfang August folgte der Erste-Hilfe-Kurs. Danach ging es wieder ins Wasser, um zu lernen, wie man Kinder spielerisch ans nasse Element gewöhnen und wie man Grundfertigkeiten wie Schweben und Tauchen vermitteln kann. »Alle machen super mit und sind heiß darauf, in die Praxis zu starten«, so das Zwischenfazit von Ausbilder Marcel. Einige Wochen und 30 Lerneinheiten später trafen sich die 83 Absolventen in der Schwimmhalle Inselpark in Wilhelmsburg, um ihre Urkunden im Empfang zu nehmen.

Sylvie Kristin Hann war eine von ihnen. »Ich finde es einfach wichtig, dass gerade Kinder hier in Hamburg als Wasserstadt sicher schwimmen können«, so die Grundschullehrerin über ihre Motivation. Die junge Frau genoss die zwei Monate gemeinsamer Ausbildung, in denen die Gruppe zur Gemeinschaft wurde. Im Anschluss ließ sie keine Zeit verstreichen und begann direkt, ehrenamtlich als Assistentin in der Anfängerschwimmausbildung zu unterstützen.
Nach den ersten Wochen zieht sie ein begeistertes Fazit: „Das macht total viel Spaß, die Kinder haben richtig Freude am Schwimmenlernen.“
Die Pädagogin wünscht sich, dass jedes Kind im Kurs sein Seepferdchen schafft und der Weg für weitere kleine Schwimmer geebnet wird.

(Artikel aus dem Lebensretter 4/2024)

Anzeige

Manche Zahlen muss man feiern!

Wir gratulieren der DLRG Hamburg zu 100 Jahre Leben retten!



Teilnahme ab 18 · Spielen kann süchtig machen
Hilfe unter check-dein-spiel.de
Whitelisted/GlüStV 2021

LOTTO® Hamburg Guter Tipp.
lotto-hh.de

Landesverbandsleitung

1925 - 2025

Landesverbandsleiter / Präsident	
1925 – 1932	Dr. Hugo Campe
1933 – 1941	Dr. Andreas Isberg
1942 – 1944	John von der Fecht
1945	Heinz Pfaude
1948	Richard Wernicke
1948 – 1955	Dr. Robert Goldenring
1955 – 1965	Dr. Eugen Zerbe
1965 – 1988	Burkhard Grümpel
1989 – 1990	Hans von Lacroix
1990 – 1992	Horst Gast
1993	Dr. Michael Pohl
1993 – 1999	Johannes F. Koch
1999 – 2001	Engelhard Lengen
2002 – 2011	Bernd Eschenbach
2011 –	Heiko Mählmann

Stellv. Landesverbandsleiter / Vizepräsident	
1924 – 1928	Arnold Pfeiffer
1928 – 1932	Dr. Robert Goldenring
1933 – 1945	Carl Frek
1948 – 1954	Dr. Eugen Zerbe
1956 – 1964	Burkhard Grümpel
1965 – 1984	Walter Binek
1984	Hans von Lacroix
1985 – 1989	Norbert Brackmann
1989	Horst Gast
1990 – 1991	Günther Arndt
1993 – 2002	Monika Maaß
2002 – 2011	Heiko Mählmann
2011 –	Thorsten Schreiber



Anzeige

Fast 60 Prozent der zehnjährigen Kinder sind Nichtschwimmer. Wir brauchen dich und deine DLRG Gliederung, um diesen Zustand zu ändern!

Sei dabei: Helfe bei der Qualifikation von pädagogischen Fachkräften für die Anfängerschwimmausbildung und ebne so mehr Kindern den Weg zum Schwimmen lernen. Sichere dir 100 € Förderung von NIVEA für jede pädagogische Fachkraft, die das Silber ablegt.



Wassergewöhnung
Wasserbewältigung
Schwimmen lernen

NIVEA
DLRG

Starke Partner seit über 50 Jahren



SEEPFERDCHEN FÜR ALLE

- ✓ Biete Erzieher/innen, Grundschullehrer/innen oder Tageseltern an, in deiner Rettungsschwimmausbildung das Rettungsschwimmabzeichen in Silber abzulegen.
- ✓ Oder organisiere einen Kurs nur für diese Zielgruppe.
- ✓ Die DSG organisiert kostenlose Fortbildungen zum Ausbildungsassistenten Schwimmen.
- ✓ Deine Gliederung bekommt die Fördergelder.

WIR UNTERSTÜTZEN DEINE GLIEDERUNG BEI DER PRÄVENTIONSARBEIT!

Weitere Infos zu allen Projekten unter: www.dlrg.de/nivea

Anzeige



Mach, was wirklich zählt:
ALS FACHKRANKENPFLEGER/IN ANÄSTHESIE/INTENSIVMEDIZIN (M/W/D)

▸ Bundeswehrkrankenhaus Hamburg

BUNDESWEHR

Gleich informieren und beraten lassen: **0800 9800880** (bundesweit kostenfrei)

Karriereberatung Hamburg
Heidenkampsweg 51

bundeswehrkarriere.de